

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einseitige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 41.

Winnenden, Dienstag den 10. April

1894.

Winnenden.

Straßenreinigung betreffend.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Straßen-
 reinigung nach den ortspolizeilichen Vorschriften 2mal wöchentlich, am
Mittwoch und Samstag nachmittags zu erfolgen hat und daß nun-
 mehr gegen Nachlässige strafend eingeschritten werden muß.
 Den 7. April 1894.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenden.

Bekanntmachung der Waldfeuerordnung.

Aus dem Forstpolizeigesetz vom 8. September 1879 wird Nachstehen-
 des mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß nach § 31 der
 Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 Jedermann zur alsbaldigen Anzeige
 eines entdeckten Waldbrandes verpflichtet ist.

Art. 30.

Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn
 Tagen wird bestraft, wer

- 1) mit unvermutheter Feuer oder Licht im Walde betreten wird,
- 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fort-
 wirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3) abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Reichs-Strafgeset-
 buchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne
 Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Fall der
 Erlaubnis dasselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unter-
 läßt, oder den bei Ertheilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Be-
 dingungen zuwiderhandelt,
- 4) wer bei einem Waldbrande der Aufforderung der zuständigen Forst-
 beamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obschon er derselben ohne
 erheblichen eigenen Nachtheil Folge leisten konnte.

Art. 31.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft
 wird bestraft, wer im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben

- 1) ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Kohlenplätze, Meiler oder
 dergleichen Feuerstellen errichtet, oder den in Beziehung auf die Er-
 richtung und den Betrieb solcher Anlagen gegebenen Vorschriften der
 Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt,
- 2) brennende Kohlenmeiler ohne Aufsicht läßt,
- 3) aus Meilern Kohlen auszieht oder abführen läßt, ohne dieselben ge-
 löst zu haben.

Art. 32.

Mit Geldstrafe bis zu einhundert und fünfzig Mark oder mit Haft
 wird bestraft, wer Waldflächen oder Felder, welche an Waldungen an-
 grenzen, ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde abbrennt oder den hierauf
 bezüglichen Anordnungen der Forstpolizeibehörde zuwiderhandelt.

Den 30. März 1894.

Stadtschultheißenamt:
 Hiemer.

Winnenden.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Christian Krauß, Weingärtners hier,
 werden am nächsten

Donnerstag den 12. d. Mts.,

von vormittags 8^{1/2} Uhr an

in dessen bisheriger Wohnung gegen Barzahlung öffentlich versteigert:



Bücher, Mannsleider, Betten, Lein-
 wand, Küchengerath, Schreinwerk, wo-
 runter 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1
 Sofa und 2 Kleiderkästen, Faß- und
 Bandgeschirr mit 1 großen Weinbütte samt
 Tretgeschirr, allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Futter-
 schneidmaschine, 1 Angersmühle, 1 aufgemachter Wagen und 2
 kleinere Wagen, 1 Schieblarren, Pflug und Egge, 1 Kuh, 3
 Gänse und 6 Hühner, ca. 4 Ztr. Dinkel, 5 Ztr. Weizen, ca. 16
 Ztr. Heu, Dohnd und Stroh, ca. 15 Ztr. Kartoffeln, Brennholz,
 Baumstämme, Pfähle und Dung.

Den 6. April 1894.

H. Amtsnotariat:
 Schmitt.

Winnenden.

Das in Gemäßheit des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchen-
 gesetz vom 20. März 1881 gefertigte

Viehaufnahme-Verzeichnis

liegt von heute an 6 Tage lang zur Einsicht und Erhebung von Einwend-
 ungen auf dem Rathhaus auf.

Den 9. April 1894.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Margarethe Schäfer, ledig hier, verkauft am nächsten
Donnerstag den 12. April d. J.,
 vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:

7 a 44 qm **Baumwiese** im untern Holzberg,
 17 a 08 qm **Acker** und **Baumwiese** am Steinweg.
 Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 6. April 1894.

Ratschreiberei:
 Hiemer.

Reichenbach.

200 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis Georgii auszuliehen.

Gemeindepflege.

Winnenden.

Mein frisch und reich
 sortirtes, großes

Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen u. Kinder

zu den billigsten Preisen bringe in
 empfehlende Erinnerung.

Anfertigung nach Mass. Reparaturen gut u. billig.

Frau **Christiane Sprösser.**

Habe seit Kurzem zwei großartig schöne
 Partien

Rotwein

per Liter 50 & 60 Pfg.

in Anbruch genommen, die ich sowohl Kennern, als auch
 Magenleidenden, Blutarmen, Reconvalescenten u. s. w. bestens
 empfehlen möchte. Versandt in Fässern von 25 Liter an.
Weißweine in allen Preislagen. Auf Wunsch vorher Proben
 und Preisliste. Versäume doch ja Niemand einen Versuch zu
 wagen und schreibe an

Jean Pfannebecker,
 Weinhandlung,
 Karlsruhe i. B.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt

E. Gutz, Buchdrucker.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überaus gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WÜRZE

in Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Zu haben in Winnenden bei: Adolf Dorn; Julius Volz, Cond. u. Spezerei; Heinr. Mayer, Spezerei- u. Mehlhdlg.

Winnenden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Vaters **Gottlieb Bauleder** erfahren durften, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen ihren innigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.



Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein besitzendes

Wohnhaus

im Höfengäßle zu verkaufen. Dasselbe kann jeden Tag eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Joh. Kamm.

Winnenden.

Ungefähr 12 Ar

Acker

im Kreuzstein hat zu verpachten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein schönes, großträchtiges



Mutterschwein

(Erstling) setzt dem Verkauf aus

Wih. Friedrich, Bäcker.

Winnenden.

Gut eingemachtes

Sauer-Kraut

ist jederzeit zu haben bei

Schwaderer z. Stern.

Winnenden.

Dunghaar

hat zu verkaufen

Fr. Weishaar.

Winnenden.

Circa 10 Zentner schönes

Heu S Oehmd

hat zu verkaufen

Ferdinand Kamm.



Kauft nur Thurmelin

mit der Schutzmarke: „ein D. sektenjäger“, fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil „Thurmelin“ alles Ungeziefer, wie Schwaben, Rissen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen und Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S, 60 S u. 1 M; zugehörige Thurmelin-sprizen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen, zu 35 S und 50 S

Zu haben in Winnenden bei R. Hahn, in Waiblingen bei Gust. Bezaer, Apotheker Sträße.

Winnenden.

Ungefähr 15 Zentner

Heu S Oehmd

hat zu verkaufen

Karl Pfeleiderer.

Birkmannsweller.

10 bis 12 Zentner

Heu S Oehmd

hat zu verkaufen

Marie Schrag.

Winnenden.

Wohnung

hat, wegen Wegzug des seitherigen Mieters, bis Jakob zu vergeben. Geometer Schüle.

Wangen.

Unterzeichneter bringt am nächsten **Donnerstag** eine größere Partie gut bewurzelte 2jährige

Wurzel-Reben

von verschiedenen Sorten auf den **Winnender Markt**, wozu Liebhaber eingeladen sind; es können auch bis dorthin bei Herrn **Aufschlag**, Wirt am Holzmarkt, Bestellungen gemacht werden.

Hochachtungsvoll
Karl Wayß,
Rebstock- und Beerenzüchter.

Linsenhof.

Heu, Oehmd und Stroh

hat zu verkaufen **Ch. Sigle.**

Winnenden.

Gegen gute Sicherheit sind

10000 **1400 Mk.**
in einem oder zwei Posten

auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Gegen gute Sicherheit sind

10000 **1000 Mark**
in einem oder zwei Posten gegen Pfandsicherheit bis Georgii auszu-

leihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kräftiger **Junge**, welcher die

Bäckerei

gründlich zu erlernen wünscht, findet in **Stuttgart** eine gute Stelle ohne Gehrgeld. Näheres bei

L. Baumann.

Wehl- und Saattrüchtenhandlg.

Winnenden.

Ein junger Mensch, der Lust hat,

Bäckerei

zu erlernen, findet eine gute Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Ein fleißiges, kräftiges

Mädchen

findet bis Georgii gute Stelle. Näheres bei **G. Aufschlag.**

Stuttgart.

H. Schaal,

12 Schulstr. 12

empfiehlt

1 Rolle Faden 500 Yards	13 S
25 Stück Nähadeln	3 "
200 " Stecknadeln	6 "
1 Paquet Haarnadeln (25 Stk.)	3 "
1 Fingerhut	3 "
1 Spiel Stricknadeln	5 u. 8 "
1 Duzend Sicherheitsnadeln	4 "
1 Stück Häckelnadel	5 "
1 Paar Schweißblätter	10 "
1 Anül Häckelgarn	10 "
1 Stopf-Gi	8 "
Seidenband von 8 S an per m	8 "
Stickereien	8 "
Gestickte Kinderkragen v. 5 S ad. Stk.	5 "
Haarpfeile	2 " " "
Brochen	10 " " "
Taschenspiegel	3 " " "
Seidene Tücher	25 " " "
Lein. Hemdeinsätze	40 " " "
Cravatten	6 " " "
Piquetrieler	5 " " "
Gummitrieler	5 " " "
Windelhosen	20 " " "
Lavallières	10 " " "
Wischtücher	15 " " "
Sofaschoner	2 " " "
Corsetten	50 " " "
Taschentücher	8 " " "
Waschlappen	8 " " "
Flügelhemdchen	20 " " "
Kinderkittel	25 " " "
Gestrickte Röckchen	38 " " "
Reidchen (W'w'flanell)	75 " " "
" gehäkelt	1. — " " "
Bettvorlagen	1. — " " "
Schürzen für Kinder	20 " " "
Herrenkragen	20 " " "
Weißer Unterröck	90 " " "
Chenille-Schärpe	50 " " "
Bett-Heberwürfe weiß	1.25 " " "
Hosenträger	40 " " Paar
Kinderstrümpfe woll.	15 " " d. "
Handschuhe	10 " " " "
Manchettknöpfe	10 " " Paar
Socken	10 " " d. "
Vorhanghalter	20 " " " "
Vorhangstoffe z. klein.	10 " " p. m
Vorhangstoffe z. groß.	25 " " " "
Farbige Cretonnes	38 " " " "
	2c. 2c. 2c.

Sämtliche Weißwaren zu staunend billigen Preisen.

Landesnachrichten.

* Winnenden, 7. April. Der heutige April erinnert in seinem bisherigen Verlauf in mehr als einer Beziehung an den April des vorigen Jahres: derselbe klare, wolkenlose Himmel, derselbe trockene und austrocknende Nordost, derselbe feste Bitterungscharakter und dieselbe frühe Blüte. Der Schlehdorn, die Aprikosen-, Pfäumen-, Pfirsich- und Kirschbäume wetteifern miteinander in der Entfaltung ihrer Blütenpracht, und auch die Reben beginnen zu saften und zeigen da und dort bereits junge Triebe. Wärdten nun die Hoffnungen auf ein gutes, fruchtbares Jahr nicht durch schädliche April- und Maifröste wieder vernichtet werden.

Stuttgart, 5. April. Für Inhaber von Eisenbahnfahrkarten gelten folgende neue Bestimmungen: „Vor Antritt der Fahrt hat der Inhaber auf

jedem Fahrchein, der für die betreffende Fahrt benützt werden soll, das Datum des Benützungstags einzutragen oder das Fahrcheinbuch der Fahrkartensstelle zum Zweck der Abstempelung mit dem Stations-tagestempel vorzulegen; die betreffenden Fahrcheine haben nur für den darauf vermerkten Tag Gültigkeit. Fehlt die Angabe des Benützungstages, so wird der Vorgezeigte des Fahrcheinbuchs als Reisender ohne gültige Fahrkarte gemäß § 21 der Verkehrs-Ordnung behandelt.“ Die Bestimmungen treten sofort in Kraft.

— (Zur Verfassungsrevision.) Dem Vernehmen nach sind in dem Gesetzesentwurf zur Verfassungsrevision folgende Änderungen geplant: 1. Die Zahl der kirchlichen Vertreter (6 evangel., 3 kath.) in der II. Kammer wird eingeschränkt auf 4 bezw. 2. Der kath. Bischof kommt in die I. Kammer. Ebenso kommen in die I. Kammer 2 evangelische, vom König ernannte Geistliche.

2. Die Zahl der ritterschaftlichen Abgeordneten in der II. Kammer wird von 13 auf 8 eingeschränkt; jeder Kreis wählt 2. 3. Stuttgart erhält 3-4 Abgeordnete. 4. Die guten Städte behalten im übrigen ihre Vertreter. 5. Als Vertreter der Handelskammern und der neu zu schaffenden Landwirtschaftskammern kommen je 3 Abgeordnete in die II. Kammer. — 1. Die Stimmenübertragung in der I. Kammer wird aufgehoben. 2. Die Bestimmung, daß die Zahl der vom König ernannten Mitglieder der I. Kammer 1/3 der Zahl der übrigen nicht überschreiten dürfe, wird aufgehoben. 3. Die Vorstände der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, sowie der für die Landwirtschaft, ebenso die oben genannten 2 evangel. Geistlichen und der kath. Bischof kommen in die I. Kammer.

Degerloch, 5. April. In der Nacht von

gestern auf heute endete hier die Familie des Fabrikarbeiters R., bestehend aus Mann, Frau und 2 Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren durch Mord bzw. Selbstmord. Die schauerliche That wurde durch Kohlengasvergiftung vollbracht; versch. Mißthelligkeiten in der Familie, dazu noch eine der Frau drohende Untersuchung wegen Diebstahls sollen den Entschluß hervorgerufen haben. Frau R. machte schon in den letzten Tagen einen Selbstmordversuch, wurde aber noch rechtzeitig verhindert. Das Ehepaar steht im Alter von 37 und 30 Jahren.

Canstatt, 6. April. Von den 4 Plänen zum Bau einer Artilleriekaserne ist nunmehr derjenige links der Untertürkheimer- und künftigen Taubenheimstraße zwischen dem Gärtner Baunischen und Bäcker Schweickhardt'schen Anwesen gewählt worden; es beginnen heute schon die Profilaufnahmen, so daß, nachdem der Reichstag auch die 1. Rate der Kosten mit 700 000 M. genehmigt hat, die Kaserne wohl im nächsten Spätjahr fertiggestellt sein wird. Die Bauplatz mißt etwa 9 1/2 Morgen.

Canstatt, 6. April. Laut Rechnungsab-schluß ist das finanzielle Ergebnis der Bezirksge-werbe-Ausstellung folgendes: Einnahmen 59 565 Mark, worunter 28 878 M. für Eintrittsgelder, 14 750 M. für Lotterie, 4666 M. Wirtschaftser-trag, 5318 M. Verkaufserlös, 895 M. für Kata-loge; die Auslagen betragen 53 833 M., somit samt 79 M. Zinsen ein Reinertrag von 5811 M. 33 S. Die Ausstellung dauerte 65 Tage; der Konsum an Bier beziffert sich auf 64 321 Liter; Billete wurden verkauft 66 789. Im ganzen ist die Ausstellung von rund 100 000 Personen besucht worden.

Gmünd. Hinsichtlich der wiederholten Aus-lassungen in der Presse über Verzögerung in der Bestätigung der Stadtschultheißenwahl erfährt der Staatsanz., daß die Einholung der Bestätigung bis jetzt unterblieben ist im Hinblick auf eine gegen den Gewählten schon längere Zeit schwebende ge-richtliche Untersuchung wegen eines unter Verletzung besondrer Berufspflicht begangenen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung, in welcher Untersu-chung die Hauptverhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts Ellwangen dem Vernehmen nach auf den 18. d. Mts. anberaumt sei.

Neuenstadt, 6. April. Diesen Vormittag stürzte der 34 Jahre alte Fr. Wolf, ein fleißiger und sparsamer Mann, im hiesigen städtischen Steinbruch 12 Meter hoch herunter und trug am Kopf derartige Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf verschied. Der Verunglückte, der eine Witwe mit 3 kleinen Kindern hinterläßt, war ein eifriges Mitglied der hiesigen Stadtkapelle.

Auf der Dettinger Markung kam ein Knecht des Sägmühlebesizers Kößler-Rüttingen, der Eichen führte, an einer abschüssigen Stelle beim „Käppel“ unter sein Fuhrwerk; Vorder- und Hinter-rad gingen ihm über Hals und Brust, was seinen so-fortigen Tod herbeiführte.

Tübingen, 5. April. Das Gnadengesuch für den Raubmörder Diemer ist von dem König abschlägig beschieden worden; die Hinrichtung wird am Samstag den 14. d. M. stattfinden.

Tübingen. Entgegen der obigen der Tüb. Kron. entnommenen Nachricht teilt der Staatsanz. aus zuverlässiger Quelle mit, daß Se. K. Majes-tät die gegen den Bäckergesellen Adolf Pius Die-mer von Neckarsulm wegen Raubmords erkannte Todesstrafe im Wege der Gnade in eine lebens-längliche Zuchthausstrafe umzuwandeln geruht habe. Der Staatsanz. betont dabei: „Hiebei dürfte vor Allem der Umstand von Einfluß gewesen sein, daß der seither noch nie bestrafte Diemer zur Zeit der Verübung seines schweren Verbrechens die Grenze der beginnenden vollen Strafmündigkeit, nämlich das Alter von 18 Jahren, erst seit 4 Monaten und 28 Tagen überschritten hatte. Hätte er die That 5 Monate früher verübt, so hätte nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuchs weder auf Todes-strafe noch auf Zuchthausstrafe, sondern nur auf Gefängnisstrafe im Höchstmaß von 15 Jahren gegen ihn erkannt werden können.“

Tübingen, 2. April. Zu der der „T. Chr.“ entnommenen Notiz über den Fall Diemer wird dem „N. L.“ mitgeteilt, daß die Familie des dort er-wähnten Diemer (von Kampoldshausen) mit derjenigen des neulich zum Tod verurteilten Raubmörders in keiner verwandtschaftlichen Beziehung steht, daß also auch die Schlüsse, welche die „T. Chr.“ betreffs der Zurechnungsfähigkeit des Letzgenannten an den von ihr erzählten Fall knüpft, unbegründet sind.

— In Kirchheim u. T. fiel der 2 1/2-jährige Knabe des Kohlenhändlers Banlin in den Lauterkanal und erkrankt.

Rottweil, 3. April. Der schon seit dem Jahre 1869 im württembergischen Eisenbahndienst stehende, ca. 50-jährige Lokomotivführer Kolb hier ver-letzte sich, wie die Kocher Ztg. schreibt, als an seiner Maschine das Wasserstandsglas platzte, scheinbar un-gefährlich an der Hand. Allein es kam wohl mangels genügender Vorsicht Blutvergiftung hinzu, und nach dreitägigem qualvollen Leiden starb der Unglückliche.

— Der vorigen Herbst bei der 5. Eskadron des Dragonerregiments „König“ Nr. 26 in Ulm einge-rückte Heupel mußte als irrsinnig in die Zelle des Lazarets verbracht werden. Ueber die Ursache hofft die „U. Ztg.“ in den nächsten Tagen eine Aufklärung bringen zu können.

Leutkirch, 4. April. Dieser Tage kam in einem benachbarten Amtsorte, wie dem „N. L.“ geschrieben wird, eine originelle Verwechslung vor. Einem Fuhrwerke wurden an zwei ver-schiedene Adressen von hiesigen Geschäftsleuten ein Sack Röhrenzement und ein Sack Düngermehl zur Beförderung übergeben. Der Fuhrmann lud nun den Zement bei einem Oekonomen ab und das Düngermehl bei einem Maurermeister. Andern Tages waren die Arbeiter des letzteren damit be-schäftigt, Zementarbeiten auszuführen, wozu sie den neu angekommenen Zement zu verwenden hatten. „Was ist denn das? Der Zement will ja gar nicht ziehen!“ hieß es. Man holte den Meister, der die Sache prüfte und gerne zugab, daß Düngermehl gewiß kein gutes Material sei. Man wurde auf die Verwechslung aufmerksam, trug den Sack mit Düngermehl an die richtige Adresse, um dafür den Zement zu holen. Aber siehe da! Der Oekonom hatte denselben als Dünger schon auf sein Grundstück gestreut, und zusammenlesen konnte man ihn nicht mehr.

— Ein sog. Flugjahr für Maitäfer dürfte das Jahr 1894 werden. Schon werden an einzelnen Orten umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Frank-reich giebt es gegenwärtig 250 sog. Maitäfersyndikate, d. h. Gemeinden oder Verbände landwirtschaftlicher Vereine, die auf den Fang von Maitäfern Prämien aussetzen. In der Gemeinde Bitry a. d. Seine ver-ursachten im Jahre 1892 die Maitäfer auf einer Fläche von 1081 Hektar einen Schaden von 367 255 Fr. Diese Gemeinde setzte seit jener Zeit einen Preis von 10 Ct. für das Kilo aus. Als die Maitäfer er-schienen, ließ sie in Paris Platate anschlagen und lud die Arbeitslosen zum Maitäfersfang ein. Wie ein-träglich dieses Geschäft war, erhellt aus dem Umstande, daß einzelne Personen 6 Fr. 50 Ct. im Tag damit verdienten. Am 11. Mai 1892 wurden dort 1607 Kilo Maitäfer und in der ganzen Maitäferzeit des Jahres 10 501 Kilo gefangen. Wenn man auf das Kilo 1162 Maitäfer rechnet, worunter die Hälfte Weibchen, so hat die Gemeinde Bitry 1892 etwa 12 202 162 Maitäfer und, wenn man bedenkt, daß ein Maitäferweibchen 30 Eier legt, 183 032 430 künftige Maitäfer ums Leben gebracht! — In einer Sonder-ausgabe zum Amtsblatt der Regierung zu Frankfurt a. O. wird mit Rücksicht auf die bevorstehende Mai-täferplage bekannt gemacht: Da die Sammlung der Maitäfer erfolgreich nur während eines kurzen, wenige Tage umfassenden Zeitraums in den frühen Morgen-stunden stattfinden kann, hat die königliche Regierung für Kirchen- und Schulwesen mit Rücksicht auf das bevorstehende Flugjahr auf Antrag des Regierungs-präsidenten nachgegeben, daß die Volksschulinspektoren auf Antrag der Amtsvorsteher bzw. Ortsvorsteher die größeren Schulkinder, welche sich an dem Einsammeln der Maitäfer beteiligen wollen, in diesem Jahre wäh-rend der Flugperiode von dem Unterricht entbinden.

Gestorben: 6. April zu Ludwigsburg Karl Braumiller, Registrator b. l. Finanzarchiv, 46 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 4. April. Die Urteile gegen die bei dem Spielerprozeß in Hannover beteiligten Offiziere sind nunmehr erfolgt. Wie die „Kreuztg.“ hört, sind 15 Offiziere insgesamten verabschiedet worden.

— In Ergänzung der bisher veröffentlichten Nachrichten über die nächsten Reisebestimmungen des Kaisers kann nunmehr als feststehend mitge-teilt werden, daß der Kaiser am Donnerstag den 12. April sich von Abbazia nach Wien begeben und bis zum 14. April daselbst verweilen wird. Die Ankunft in Wien erfolgt am 13., die Abreise von dort nach Karlsruhe am 14., die Ankunft in Karlsruhe am 15. d. Mts. Nach einem dreitä-gigen Aufenthalt daselbst wird sich der Kaiser nach

Koburg zu den dortigen Hochzeitsestlichkeiten be-geben, den 19. und 20. April in Koburg ver-bleiben und dann von dort aus nach der Wart-burg reisen.

— Der Reichstag wird neueren Nachrichten zu-folge seine Arbeiten vielleicht schon in drei Wochen beendet haben. Die Regierung hat den Wunsch auf-gegeben, die Steuer Verhandlungen noch in die Länge zu ziehen und gedenkt in der Zwischenzeit bis Herbst neue Steuerprojekte auszuarbeiten.

— Die Konservativen sollen die Einbringung eines Antrags im Reichstag auf Einführung des Spiritus-monopols beabsichtigen. Vom Grafen Kanitz (konf.) soll außerdem ein Antrag auf Einführung des Ge-treidehandelsmonopols ausgehen.

— Die mit dem 1. April d. J. in Kraft ge-tretene Novelle zum Gesetz über den Unterstützungs-wohnsitz schafft so wichtige Aenderungen an dem alten Gesetz, daß sie für die weitesten Kreise und namentlich für die Gemeinden von Interesse sind. Zunächst ermöglicht sie die Erwerbung und den Verlust eines Unterstützungswohnsitzes schon mit dem 20. Lebensjahre, während bisher erst mit dem 26. Lebensjahre ein solcher erlassen, bzw. verloren sein konnte. Bisher teilten die Kinder so lange den Unterstützungswohnsitz des Vaters und der verwitweten Mutter (uneheliche der Mutter), bis sie nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre durch zweijährigen Aufenthalt innerhalb eines Ortsarmen-verbandes einen eigenen Unterstützungswohnsitz er-worben oder durch zweijährige Abwesenheit vom Orte des Unterstützungswohnsitzes des Elternteils den Unterstützungswohnsitz daselbst verloren hatten. Jetzt beginnt die Zeit für die Erwerbung oder den Verlust des von den Eltern abgeleiteten Unter-stützungswohnsitzes schon mit dem zurückgelegten 18. Lebensjahre. Durch diese Bestimmungen wer-den die Landgemeinden noch mehr als bisher ent-lastet, die Orte, wo Verdienst zu finden ist, also namentlich die großen Städte noch stärker zur Krankenunterstützung herangezogen.

— Wie die „Kreuztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist seitens des Finanzministers eine Novelle zum Branntweinsteuergesetz noch für die jetzige Reichstagsession beabsichtigt gewesen; der Reichskanzler aber wünschte die Einbringung erst zum Herbst, weil der Reichstag für eine eingehende Beratung dieser Frage keine Zeit mehr habe. Bekanntlich hat Herr v. Diefenbacher, wie er aus-drücklich bemerkte, im Einverständnis mit dem Finanzminister den Entwurf eines Branntwein-gesetzes aufgestellt, das im großen und ganzen auf ein Rohspiritusmonopol hinausläuft. Man wird also annehmen dürfen, daß die geplante Novelle in diesem Sinne abgefaßt sein wird.

Stettin, 2. April. Das Königsregiment trägt seit gestern die neuen Waffenröde, die bekanntlich von verschiedenen Truppenteilen probeweise getragen werden sollen. An die Stelle des stehenden Kragens ist, wie die N. Stett. Ztg. schreibt, ein Umlegtragen getreten, der vorn ein rotes Tuchstück trägt. Die blanken Metallknöpfe sind durch Hornknöpfe ersetzt. Die Afsel-kappen, in der blauen Farbe des Rockes, tragen den Namenszug des Regiments in Gelb. Die Ärmel sind im Handgelenk enger, als die bisherigen Waffen-röde, und nach Belieben enger und weiter durch Hornknöpfe zu schließen. Das neue Kleidungsstück ist joppenartig gehalten und bei weitem bequemer, als der bisherige Waffenrock. Statt der Tressen am Kragen tragen die Chargierten auf dem Ärmel im spitzen Winkel stehende goldene Streifen, wie sie in der französischen Armee üblich sind.

Breslau, 5. April. Im Kohlenbergwerk Koschelen bei Wendzin stürzte ein Kohlen-schacht ein. Elf Bergleute wurden der „Königshütter Zeitung“ zufolge getötet, eine große Zahl schwer verletzt.

Leipzig, 4. April. Im alten Amtshof von Leipzig brach heute Nacht Großfeuer aus, das durch ein Kohlenproduktlager reichlich Nahrung fand, jetzt zwar auf den Herd beschränkt, aber noch nicht abge-löscht ist. Dem Generalanz. zufolge ist ein Arbeiter verbrannt; der mutmaßliche Brandstifter wurde ver-haftet.

Schneidemühl. Ueber den gegenwärtigen Stand des Unglücksbrunnens wird von dort geschrieben: Die Gefahr an der alten Ausbruchstelle scheint jetzt völlig beseitigt. Die Auffüllungsarbeiten sind jetzt ganz beendet worden und so gründlich ausgeführt, daß selbst bei dem stärksten Andrang des unterirdischen Wassers daselbst nur in reinem Zustand, ohne Lehm und Schlamm mit sich zu führen, hervorströmen könnte. Die Quelle selbst ist noch keineswegs erschöpft. Das

Wasser derselben läuft an anderen Stellen durch in die Erde eingelassene Röhre noch immer fort, doch sprudelt auch aus diesen Leitungskanälen nur klares Wasser hervor. Erdstöße haben schon seit langer Zeit nicht mehr stattgefunden und die Bürgerschaft glaubt nunmehr von jeder Gefahr befreit zu sein.

Frankfurt a. M., 4. April. Heute früh brannte das in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegene frühere Britanniahotel bis zum 1. Stock nieder. Beim Herauspringen blieben 3 Personen tot, mehrere wurden schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 4. April. Bei dem heutigen Brande des früheren Britanniahotels sind 4 Personen, die aus den Fenstern sprangen, sofort ihren Verletzungen erlegen, 2 Verbrannte wurden nachträglich aufgefunden; 5 Personen wurden verwundet, davon 2 schwer.

Bacharach, 3. April. Gestern Nachmittag 4 Uhr brach in dem benachbarten Orte Rheindiebach ein großer Brand aus, der bis heute Morgen andauerte und 15 Wohnhäuser samt Nebengebäuden in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend; läßt sich aber noch nicht feststellen; Menschen sind nicht verunglückt.

Dortmund, 2. April. Der Buchbinder Alvermann hat eingestanden, vor zwei Jahren ein Mädchen ermordet und die Leiche in den Emscherfluß geworfen zu haben.

Mainz, 3. April. Der ehemalige Kapellmeister Kern vom 118. Hessischen Infanterie-Regiment, der kürzlich von dem Kaiser begnadigt wurde, ist vor einigen Tagen nach Amerika ausgewandert.

Hatten i. Els., 2. April. Heute vor acht Tagen schenkte die Frau des Arbeiters Martin Fischer ihrem Gatten ein Mädchen, welches einige Stunden nach der Geburt starb. Gestern Nacht nun, also nach einem Zeitraum von beinahe einer Woche, genas die Frau eines zweiten Kindes; gewiß ein seltener Fall einer Zwillinggeburt.

Wien, 3. April. Das Fremdenblatt begrüßt den russisch-österreich. Handelsvertrag. Das nächste Jahrzehnt geböre dem Grundsatze der Zollverträge, der statt des zollpolitischen Kampfes die ruhige Weiterentwicklung des internat. Handels verbürge. Der Vertrag werde zu noch festerer Befestigung der guten Beziehungen beitragen. Die Durchschiebung Sibiriens öffne dem Warenhandel Europas neue Bahnen.

Der Wiener Korresp. der Times will wissen, daß durch persönliches Einschreiten des Zaren das Haupthindernis der Unterhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich beseitigt und der Weg für den Abschluß des Handelsvertrages geebnet worden sei. Auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren nahm die russische Regierung den Zolltarif von 1.50 fl. auf importierten Roggen an. Es sei jetzt die Annahme begründet, daß den Handelsverträgen zwischen Rußland, Oesterreich, Ungarn und Deutschland schließlich ein politisches Einvernehmen friedlicher Art zwischen den 3 Reichen folgen werde, das, wenn nicht zur Abrüstung, so doch zur Einstellung der unbegrenzten militärischen Rüstungen führen dürfte. Es verlautet auch, daß die Herstellung einer besseren Stimmung zwischen Frankreich und Italien von Wien und Berlin aus vertraulich unterstützt werden.

Rom, 4. April. Dem Vernehmen nach begiebt sich Kaiser Wilhelm am Samstag nach Venedig. König Humbert trifft in Venedig zur Begrüßung des Kaisers ein.

Venedig, 7. April. Der Kaiser ist um 10 Uhr an Bord der Yacht Christabel im Hafen von Malamocco eingetroffen. Fünf Dampfer mit Mitgliedern der deutschen Kolonie, dem Gemeinderat und Eingeladenen fuhren ihm zur Begrüßung entgegen. Um 11 Uhr 15 kündigten Salutschüsse die Ankunft der Kaiseryacht in Venedig an. Eine große Menschenmenge bewegte sich auf der Riva Schiavoni, die Häuser und Schiffe sind beslaggt; das Wetter ist prächtig. König Humbert und der Herzog der Abruzzen begaben sich sofort an Bord der Yacht Christabel, wo die herzlichste Begrüßung erfolgte. Nach einer 20 Minuten andauernden Unterhaltung kehrte der König in das königl. Palais zurück, wohin der Kaiser sich bald darauf ebenfalls begab. Die Menschenmenge auf dem Markusplatz brachte den Monarchen fortgesetzt stürmische Kundgebungen dar.

Rom, 3. April. In Sardinien herrscht fürchterlicher Hungernot. Die Sterblichkeit ist groß.

Mailand, 3. April. Heute früh erschöpfte sich der Notar Buttafava in seinem Bureau. Er sollte heute Vormittag ihm anvertraute 250 000 Lire auszahlen.

Mailand, 6. April. „Sole“ meldet, daß

der Versuch einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Frankreich und Italien einstweilen als gescheitert zu betrachten sei.

Paris, 5. April. In dem Restaurant Joyet in der Rue Vaugirard, gegenüber dem Senatspalast, fand gestern Abend um 9 1/2 Uhr eine Bombenexplosion unter ungeheurer Detonation statt. Zahlreiche Personen wurden verwundet, darunter zwei Gasse schwer; viele Fensterscheiben wurden zertrümmert und sonstiger Schaden angerichtet. Es herrscht ungeheure Aufregung; die Menge glaubte, das Palais Luxemburg sei in die Luft gesprengt worden. Zwei Personen wurden verhaftet.

Paris, 5. April. Die Bombe bei dem Attentat im Restaurant Joyet war eine mit Dynamit und großen Nägeln gefüllte Konservendose. Der Schaden im Restaurant ist beträchtlich; auch die Häuser an der andern Seite der Straße sind beschädigt. Außer dem Kellner Thomago sind der sozialistische Schriftsteller Tailade und eine Dame, die im Restaurant speiste, verwundet; Tailade erhebt sich, doch nicht lebensgefährlich. Derselbe protestierte beim Verbinden im Krankenhaus gegen die anarchistischen Theorien, die man ihm vorwarf. Der Assistenzarzt erinnerte Tailade daran, daß er bei dem Attentat in der Deputiertenkammer gesagt habe: „Was liegt an den Opfern, wenn nur die That schön ist!“ Der Urheber des Attentats soll ein dreißigjähriger Mann in Arbeiterkleidung sein, der nach Angabe eines jungen Menschen die Bombe in einen Blumenbehälter des Restaurants niederlegte und dann entfloß. Es verlautet, ein Individuum sei verhaftet, welches dem Signalement des Entsprungenen entspricht.

Paris, 2. April. Das „Journal des Debats“ bespricht den voraussichtlichen Abschluß eines russisch-österreichischen Handelsvertrages. Das Blatt sagt, man könne sich schon jetzt eine Vorstellung von der Festigkeit der Bande machen, die fortan Rußland für zehn Jahre an den mitteleuropäischen Zollbund knüpfen werde. Es zeige sich jetzt, daß die Schutzzollpolitik Melines Frankreich wieder einmal isoliert habe.

Paris, 1. April. In dem Weiler Durceyre (Departement Puy de Dome) verbrannte bei einem gestrigen Nacht ausgebrochenen Feuer eine aus 5 Köpfen bestehende Familie. Die Eheleute Rouelle wurden als die vermutlichen Brandleger verhaftet; sie hatten kurz vor dem Brande ihr Vermögen in dem Hause hoch versichert.

In Niiza überraschte ein Kaufmann sein Dienstmädchen im Augenblick, da dasselbe sein eben geborenes Kind mit den Zähnen zerfleischte. Das Kind wurde als furchtbar verstümmelte Leiche vorgefunden.

London, 6. April. Times und Standard beleuchten in Leitartikeln die Friedensausichten der Zusammenkunft der beiden Kaiser. Times schreibt: Vor 20 Jahren hätten Zusammenkünfte von Monarchen die Preise auf allen Börsen Europas gedrückt, weil sie Krieg bedeuteten; heute aber seien sie eine Friedensgewähr. Der Dreibund habe sein Werk gethan, so daß die bisherige Spannung einer größeren Ruhe, mit der Hoffnung auf Verminderung der Rüstungen, Platz mache. Auch sei es klar, daß der Zar den Frieden wünsche und dem Bündnis mit den explosiven Kräften Frankreichs mißtraue, Frankreich verbleibe leider die ruheloseste aller Mächte. Standard betont, daß nichts den Zaren zu hindern brauche, mit den Hauptern des Dreibundes auf gutem Fuße zu stehen, da der Dreibund den Frieden bezwecke. Times und Standard halten trotz der halbamtlichen Ablehnungen an der Wahrscheinlichkeit einer Begegnung zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser im Herbst fest.

London, 4. April. Meldung aus Shanghai: Heute Nacht sind in dem von Eingeborenen bewohnten Stadtteil 1000 Häuser abgebrannt.

Petersburg, 4. April. In einem Mitgeteilt des Regierungsboten über die jüngste Zollpolitik Rußlands heißt es: Der Reichsrat erkannte in dem deutsch-russischen Handelsvertrag ein neues Unterpfand des europ. Friedens an. Der Vertrag sei sehr wünschenswert und in politischer Beziehung gleichermaßen vorteilhaft wie in wirtschaftlicher Hinsicht, da er die Entwicklung der vaterländischen bearbeitenden Industrie nicht hemme und zweifellos den Interessen des Ackerbaues, des wichtigsten Zweiges unseres Volkswesens, dienen werde.

Petersburg, 2. April. Das Handelsprovisorium zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wurde heute amtlich veröffentlicht.

Petersburg, 5. April. Auf dem schwarzen

Meere herrscht bestiger Sturm; mehrere Schiffe sind untergegangen, 6 Personen sind ertrunken, gegen 20 werden vermißt und man befürchtet, daß auch sie ertrunken sind.

Budapest, 3. April. Bei Petrova überfielen geschwärzte Räuber die Cariotpost und raubten die Geldsäcke. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Gulden.

Madrid, 3. April. Das deutsch-spanische Handelsprovisorium wurde bis zum 15. Mai verlängert.

New York, 3. April. Bei einer Feuerbrunst in Mad-Radro (West-Virginien) sind 8 Kinder mit ihren Wärterinnen umgekommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. April. (Interpellation Osann über den Fortbildungsschulunterricht an Sonntagen.) Die Anfrage wird von Osann begründet und von Staatssekretär von Bötticher beantwortet, der erklärt, daß der Bundesrat sich mit dieser Frage bisher nicht befaßt habe. Schon jetzt stehe fest, daß bis zum 1. Oktober überall im Reiche eine Verständigung mit den kirchlichen Behörden unmöglich sei. Der Fortbildungsschulunterricht an Sonntagen sei unentbehrlich, wenn auch seine Verlegung auf die Werkstage wünschenswert sei. Bei gegenseitigem Entgegenkommen werde sich aber eine Verständigung wohl erzielen lassen, und von diesem Gesichtspunkte aus habe Preußen beim Bundesrate beantragt, die in § 120 der Gewerbeordnung vorgesehene Frist bis zum 1. Oktober 1897 zu verlängern. Der entsprechende Gesetzentwurf werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen. — An die Interpellation knüpft sich eine längere Debatte. — Morgen Interpellation Kardorff.

Gerichtssaal.

Ulm, 6. Apr. Von der Strafkammer wurde der Schultheiß Haselhofer von Wangen, D.A. Laupheim, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 5. April 1894.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösk. M. S.
Dinkel.	Säcke 2	Etr. 228	Säcke —	1366 48
Haber	Säcke 25	Etr. 226	Säcke 1	1637 45

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gez. stiegen.		Gez. fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Etr.	—	—	7	60	—	—	—	—	—	—
Dinkel " "	6	15	6	—	5	55	—	—	—	—
Haber " "	7	40	7	20	7	—	—	—	—	—
Gemischt " "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einforn per Etr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	20	2	10	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	3	—	2	80	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	4	—	3	80	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1	15	1	10	—	—	—	—	—	—
1 Etr. Stroh	3	20	3	10	2	90	—	—	—	—
1 Etr. Heu	5	30	5	20	5	10	—	—	—	—

Brot-Preise:

2 Pfund weiß Brot 22 S, 4 Pfund schwarz Brot 36 S. Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel: 168 Pfd.	160 Pfd.	156 Pfd.	
10 M 10 S	9 M 57 S	9 M 09 S	
b) Haber: 176 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.	
12 M 88 S	12 M 16 S	11 M 78 S	

Das weiße Kreuz in rotem Felde war das Zeichen, unter welchem sich die ächten Apotheker Richard's Schweizerpillen die ganze Welt eroberten, um überall infolge ihrer prompten, von allen Beschwerden und Schmerzen freien Wirkung bei Erzielung täglicher Leibesöffnung alle bisher gebräuchlichen Mittel aus dem Felde zu schlagen. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.